

# *Gemeindebrief*

der evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach



*Lass den Herrn  
deinen Weg bestimmen!  
Vertrau auf ihn!  
Er wird es schon machen.*

Psalm 37,5

Februar / April 2024

## *Liebe Mitglieder und Freunde der Ev.-ref. Gemeinde Schwabach,*

in meinem alltäglichen Leben gehe ich doch oftmals ganz selbstverständlich davon aus, dass ich mein Leben durch all das Planen und Tun und Sorgen in der eigenen Hand habe, ich also der Herr meines eigenen Lebens bin. Und dann geschieht etwas, ein Todesfall, eine Erkrankung oder ein anderes einschneidendes Ereignis – und alles Planen und Tun und Sorgen wird plötzlich über den Haufen geworfen, ist ganz und gar hilflos.

Manches Mal ist es ein trauriges Ereignis, ein Mensch stirbt; und manches Mal ist es ein erfreuliches Ereignis, ein Mensch wird geboren. Oder es ist ein anderes wesentliches, trauriges oder erfreuliches Ereignis in einem Moment des Lebens irgendwo zwischen dem ersten und dem letzten Atemzug. Und wenn mir das wieder unmittelbar zu Bewusstsein kommt, wie wenig ich mein Leben selbst in der Hand habe, mischt sich in diese Erkenntnis manches Mal sogar etwas Erschrecken darüber, wie sehr ich das oft abblende. So bleibt mir nichts anderes, als es wie der Psalmbeter zu machen – und den Herrn den Weg bestimmen zu lassen, auf den Herrn zu vertrauen, *er wird es schon machen*. Leicht ist das nicht – aber was sollte ich sonst tun, als mich einzuüben in das Gottvertrauen?

Dies gilt auch für die anstehenden Wahlen zum Presbyterium in einem guten Monat (siehe die Seiten 6–10); derzeit haben wir nur zwei Kandidatinnen für drei neu zu besetzende Plätze. Vielleicht ist da ja gerade ein/e Kandidat/in dabei, sich auf den Weg zu machen und sich zu melden? Oder der Weg des Herrn für unsere Gemeinde verläuft anders, als ich mir oder wir uns das vorstellen? So wird mir beim Hören auf dieses Psalmwort wieder einmal deutlich, dass ein Leben im Glauben viel mit dem zu tun hat, was das alte Wort „Demut“ beschreibt: mit dem Hinnehmen von dem, was mir von Gott her geschieht. Dabei ist in dieses Hinnehmen natürlich mit eingeschlossen, das zu tun, das ich selbst tun kann. Denn Demut bedeutet nicht, einfach nichts zu tun, wenn man etwas tun kann.

*Lass den Herrn deinen Weg bestimmen! Vertrau auf ihn! Er wird es wohl machen.* Darauf will ich hören, und darauf lasst uns auch als Gemeinde hören, und vertrauen, dass er es schon machen wird. Und der Herr, unser Gott, wird es ganz gewiss gut machen!

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Zeit,  
Ihr

*Hg M. Cluigne*

## **Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ 2024**

Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Viele Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das Aktionsmotto 2024 vom 14. Februar bis 1. April heißt „Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“.

Der ZDF-Fernsehgottesdienst zur Eröffnung der Fastenaktion findet am Sonntag, dem 18. Februar 2024 um 9.30 Uhr in Osnabrück statt.

Zu weiteren Informationen über diese Aktion siehe:

„<https://7wochenohne.evangelisch.de/>“. (Quelle des Bildes: „7 Wochen Ohne/Getty Images“).



*Predigt über Offenbarung 22,13  
am 19. Oktober 2023  
in der Erlanger Hugenottenkirche  
zur Eröffnung der Synode  
von Pastorin coll. Selma Dorn*

*„Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ (Offenbarung 22,13)*

Versammelte Synode,

bis 2060 werden wir um die ½ weniger sein. Die Beteiligung innerhalb der Ortsgemeinden geht zurück. Kinder- und Jugendangebote werden weniger, die Gottesdienstbesucher gehen zurück, vor jeder Presbyteriumswahl ist unklar, ob wir genügend Kandidierende finden werden. Und – nicht zu vergessen - der demographische Wandel: der in Kombination mit einem wahrnehmbaren Desinteresse an Kirche im Allgemeinen, dem Ganzen ein Krönchen aufsetzt. Eine Randnotiz spielt hierbei der Fachkräftemangel – es gibt schlicht zu wenig theologische Fachkräfte auf dem Markt.

Worauf kann man bei solchen Prognosen setzen? Als Frau Schmidt die Kunde an mich herangetragen hat, dass Stuttgart dieses Mal mit der Eröffnungspredigt für die Synode dran sein, ... nun... es waren gemischte Gefühle. Denn was sollte ich Ihnen mitteilen? Gerade ½ Jahr im Amt. Entsandt, nicht gewählt. Nicht einmal ordiniert. Und dann auch noch im Ausbildungssynodalverband. Also auf eine gewisse Weise wieder „zu Hause“. In wirrer Zeit für die Kirchen.

Sie haben sich in den letzten drei bis fünf Jahren eingehend mit dem Prozess beschäftigt. Die Zahlen und Fakten kennen Sie. Die Zukunft sieht nicht rosig aus.

Für mich ist dieses Thema sehr emotional und sehr persönlich. Meine Familie stellt nun in der vierten Generation Pastoren in unserer Lan-

deskirche. So wie viele von Ihnen auf die eine oder andere Art und Weise auch über lange Jahre dem Dienst in der Kirche gegenüber verbunden sind.

Die Kirche, in die ich hineingeboren wurde, war eine Andere. Als ich klein war, haben wir wöchentlich Kindergottesdienst gefeiert, mit 40 Kindern oder mehr. Wir haben Kinderbibeltage veranstaltet. Eine Konfi-Band gegründet. Sind mit der Gemeinde auf Freizeiten gefahren. Es waren viele Leute um uns herum. Aus allen Altersgruppen. Symbolisch hierfür ist mein Taufschein: als meine Paten ist meine gesamte Heimatgemeinde eingetragen. Das kirchliche Leben war intensiv und kraftzehrend, aber gleichzeitig so belebend, aufregend, bunt und vielfältig. Aber diese Zeiten sind vorbei.

Die Kirche meiner Kindheit und Jugend gibt es nicht mehr. Der Wandel der Gesellschaft macht auch vor uns nicht halt. Das 21. Jahrhundert ist hier. Und ich habe Angst. Ich habe Angst vor den Veränderungen, in denen wir bereits stecken. Was ist, wenn wir Nachlassverwalter sind? Wenn wir, die wir als die aktuelle Kirchengeneration das Schiff nicht schaukeln? Was ist, wenn die Kirche, insbesondere die Reformierte Kirche, diese Heimat, ganz verschwindet?

Die vierte Generation bin ich. Und noch ganz am Anfang. Aber wir stehen nicht ganz am Anfang. Wir sind die aktuelle Generation. Vor uns kamen viele andere. Mein Urgroßvater schrieb sein kirchliches Examen 1918 vom Lazarett aus. Seine Aufgabe war, mit seiner Gemeinde durch die Wirren der 1920er, 1930er Jahre und auch die 1940er zu gehen. Auch damals herrschte ein Pfarrermangel, ein rapider Wechsel an Weltanschauungen, er beschäftigte sich mit einer wachsenden Landeskirche, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht so groß war wie heute. Auf seinen Dienst folgte der Dienst meines Großvaters. Er studierte in den Nachkriegsjahren. Jede Woche mussten die Studierenden eine bestimmte Anzahl an Stunden zum Wiederaufbau leisten. In seiner ersten Pfarrstelle, in den 1950ern, gab es viele Jungen und Mädchen, die in den Kriegsjahren Kinder waren.

(Bitte weiterlesen auf Seite 12)

## *Wahl zum Presbyterium am 10. März 2024*

Am 10. März 2024 sind über die gesamte Evangelisch-reformierte Kirche hinweg, von Borkum über Hamburg bis Bad Grönenbach alle Mitglieder aufgerufen, mindestens die Hälfte des Presbyteriums ihrer Gemeinde neu zu wählen. Dabei sind im Presbyterium unserer Gemeinde, das aus sechs Presbyterinnen und Presbytern und dem Pfarrer gebildet wird, drei Plätze neu zu besetzen, da die sechsjährige Amtszeit von Frau Gerstner, Herrn Liebrich und Frau Wieser endet.



Für diese Wahl haben sich bisher leider nur zwei Gemeindeglieder zur Kandidatur für das Presbyterium bereit erklärt, Frau Prell, die neu im Presbyterium wäre, und Frau Wieser, die ja bereits zuvor dem Presbyterium angehörte. Beide stellen sich Ihnen auf den nächsten Seiten vor, damit Sie sie noch ein wenig besser kennenlernen können.

Sollte sich über diese beiden hinaus nur noch eine weitere Kandidatin bzw. ein weiterer Kandidat finden lassen (oder sogar gar keine/r!), das heißt, wenn die Zahl der Kandidat(inn)en nicht die Zahl der im Presbyterium neu zu vergebenen Plätze übersteigt, dann würde daraus eine „Wahl ohne Gegenkandidaten“ folgen. Eine solche Wahl bedeutet, dass Sie als Wählende bei der Wahl dementsprechend herzlich eingeladen werden, diesem Wahlvorschlag **als ganzem** Ihre

Zustimmung zu geben, indem Sie auf dem Wahlzettel Ihr Kreuz bei „Ja“ machen.

Die Wahl wird am 10. März 2024 **in der Zeit von 11 – 13 Uhr** im Gemeindehaus durchgeführt, wo alle Wahlberechtigten, das heißt laut der Kirchenverfassung alle konfirmierten bzw. als Erwachsene getauften Gemeindeglieder ihre Stimme abgeben können.

Es ist **Briefwahl möglich**; dazu sind die Unterlagen zur Briefwahl bis **spätestens zum 29. Februar 2024** im Gemeindebüro anzufordern (bzw. bis spätestens zum 7. März 2018 dort abzuholen), damit die von Ihnen ausgefüllten Briefwahlunterlagen die Gemeinde noch rechtzeitig bis zur Wahl erreichen können (berücksichtigen Sie dabei bitte, dass die Post manches Mal mehrere Tage zur Beförderung eines Briefes benötigt!).

Die „neuen“ Presbyterien aller Gemeinden unseres Synodalverbandes bestimmen dann ihre Vertreterinnen und Vertreter für die Synode, die am 8. Juni 2024 in Nürnberg stattfinden wird. Auf dieser Wahl-Synode werden dann das Moderamen und der Präses neu gewählt, sowie auch die Abgeordneten für die Gesamtsynode unserer Landeskirche, die dann das Moderamen der Gesamt-Synode und auch den Kirchenpräsidenten neu wählt. Also, wählen Sie mit!



# *Alexandra Prell*

*Jahrgang 1963*



Mein Name ist Alexandra Prell, ich bin als erstes von 5 Kindern 1963 in Nürnberg geboren. Getauft, konfirmiert und getraut wurde ich in St. Martha in Nürnberg.

Ich habe Biologie und Tiermedizin studiert und arbeite als angestellte Tierärztin in einer Praxis für Kleintiere und Pferde, außerdem als amtliche Tierärztin für das Landratsamt Neumarkt.

Mein Mann und ich leben in Roth, Ortsteil Birkach und kommen so zu Ihrer reformierten Gemeinde. Evangelisch-reformiert bin ich durch meine Mutter, die von Hugenotten abstammt.

Ich muss zugeben, es gibt nichts, was mich in besonderer Weise zur Arbeit im Presbyterium qualifiziert, ich bin aber bereit, Sie im Rahmen meiner Möglichkeiten zu unterstützen.



## *Helga Wieser*

*Jahrgang 1962*

Mein Name ist Helga Wieser, geborene Reinshagen. Ich bin 61 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Söhne und 4 Enkelsöhne.

Seit der Presbyteriumswahl 2012 habe ich in unserer Gemeinde das Amt einer Presbyterin übernommen. In diesen Jahren habe ich erfahren, wie umfangreich und unterschiedlich die Aufgaben als Presbyterin sind.

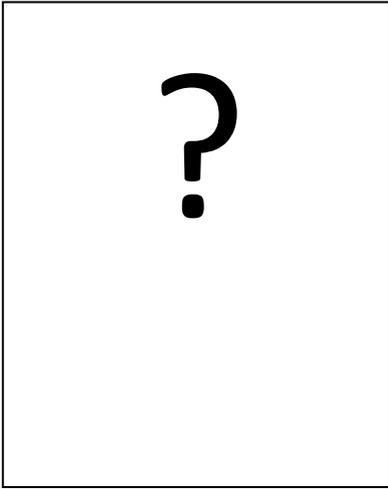
Hierbei habe ich zahlreiche Begegnungen mit vielen Gemeindegliedern gehabt. Durch unsere gemeinsamen Projekte wie zum Beispiel der Planung und Durchführung der Synode unseres Synodalverbandes oder der Renovierung unserer Gemeindegalerie erlebe ich lebendige Kirchengemeinde.

Als Erzieherin arbeite ich in einer Kindertagesstätte der Rummelsberger Diakonie mit Kindern aus 40 verschiedenen Nationen im Alter von 8 Monaten bis zur Einschulung in der Nürnberger Südstadt. Hierbei erfahre ich immer wieder, welch wunderbares Geschenk mir meine Eltern mitgegeben haben: sie haben mir den Glauben an Gott nahegebracht und vorgelebt.

Geprägt durch meinen eigenen Werdegang und zahlreiche Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft habe ich bemerkt, wie wichtig mir die Ökumene der christlichen Kirchen ist. Daher engagiere ich mich als Mitglied unserer Gemeinde seit vielen Jahren aktiv im Ökumenausschuss der ACK Schwabach.

Überregional vertritt ich die Schwabacher Gemeinde seit 2 Jahren im Synodalausschuss. Hierbei treffe ich vierteljährlich auch die Vertreterinnen und Vertreter der anderen evangelisch-reformierten Gemeinden unseres süddeutschen Synodalverbandes. In der Regionalkonferenz vertritt ich zusammen mit 2 weiteren Mitgliedern unseres Presbyteriums die Interessen der Schwabacher Gemeinde. Dort versuchen wir zusammen mit den anderen fränkischen Gemeinden ein Konzept für die Zukunft zu erarbeiten.

Ich freue mich, meine Kräfte in unserer Gemeinde einsetzen zu dürfen und mitarbeiten zu können. Aus diesem Grunde kandidiere ich wiederum für das Presbyterium.



## *Gemeindemitglied*

*Jahrgang ????*

Hier sollte sich Ihnen eigentlich ein drittes Gemeindemitglied vorstellen, das für das Presbyterium kandidieren würde. Denn so wären es zumindest genau so viele Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen würden, wie Plätze im Presbyterium zu vergeben sind. Leider hat sich dieses dritte Gemeindeglied bislang noch nicht gefunden.

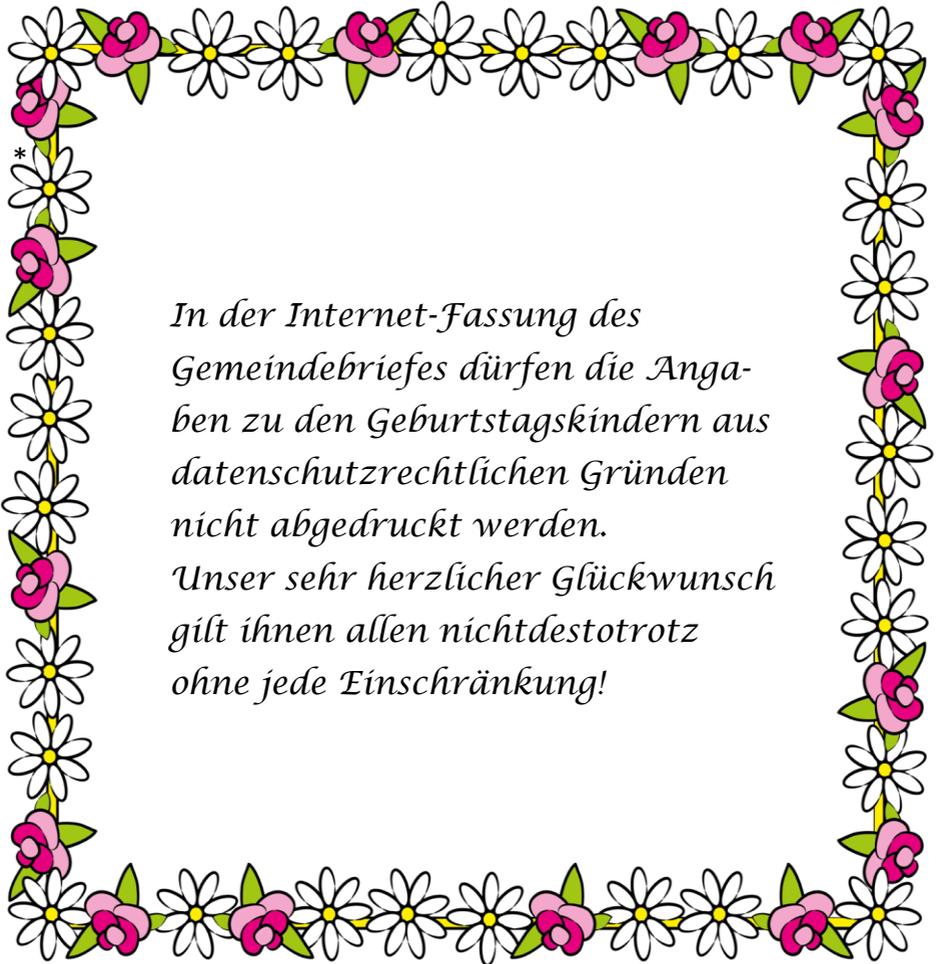
Bitte überlegen Sie einmal, ob nicht gerade Sie berufen und gerufen sind, die Gemeinde hier zu unterstützen! Es ist viel weniger aufwendig, als Sie denken – und es erfüllt das Herz viel mehr, als Sie meinen!

## *Reinigungskraft gesucht!*

wir suchen einen Mann oder eine Frau, die oder der sich um die Sauberkeit in unserem Gemeindehaus im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung kümmert. Die wichtigsten Voraussetzungen dafür sind: Zuverlässigkeit, die Fähigkeit zum selbständigen verantwortlichen Arbeiten, die Bereitschaft zur zeitlichen Flexibilität und Arbeit nach Bedarf, sowie ein aufmerksamer Blick für Verunreinigungen an zugänglichen und weniger zugänglichen Stellen.

Die Arbeit umfasst die normalen, im Rahmen einer solchen Beschäftigung anfallenden Tätigkeiten wie beispielsweise die Reinigung der Räume, inklusive Toiletten und Waschbecken, Fußböden und Fenster. Der zeitliche Umfang der Tätigkeit beträgt 14täglich etwa 4 Stunden. Wenn Sie sich vorstellen können, diese Tätigkeit gerne auszuüben, oder jemand anderen kennen oder auch noch Fragen dazu haben, so melden Sie sich bitte im Gemeindebüro!

*Herzlichen Glückwunsch -  
allen Geburtstagskindern  
im Februar, März und April!*



*In der Internet-Fassung des  
Gemeindebriefes dürfen die Anga-  
ben zu den Geburtstagskindern aus  
datenschutzrechtlichen Gründen  
nicht abgedruckt werden.*

*Unser sehr herzlicher Glückwunsch  
gilt ihnen allen nichtdestotrotz  
ohne jede Einschränkung!*

Im Gemeindebrief gratulieren wir allen Geburtstagskindern ab dem 75. Geburtstag. Sollten Sie nicht genannt werden wollen, so lassen Sie uns bitte eine kurze Nachricht zukommen.

*(Fortsetzung von Seite 5)*

Völlig verrohte Lausbuben. Er ging mit seinen Gemeinden in die Post-Moderne. Erlebte die erstarkende Ökumene in den 1960ern und 1970ern. Durch die großen Veränderungen ihrer Zeiten. Mit Ölkrise, RAF-Terror, Kaltem Krieg und schließlich dem Fall der Mauer. Sie haben ihre Gemeinden begleitet, durch die Höhen und Tiefen.

Aber auch sie waren nicht am Anfang. Sie sind nicht die Ersten gewesen, sondern folgten auch auf die Generationen zuvor. Die über Jahre und Jahrhunderte das aufgebaut haben, was wir heute um uns herum erleben.

„Ich bin das A und O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“, steht im Buch der Offenbarung. Es sollen die Worte Jesu sein.

Und das glaube ich, weil es mir Kraft gibt. Es gibt mir Kraft zu glauben, dass weder Sie noch ich der Weisheit letzter Schluss sind. Wir sind hier für eine Zeit, um diese wunderbaren Gemeinden zu begleiten, Teil der Gemeinden zu sein, sie mitzugestalten und Türen für die Zukunft öffnen.

Ich glaube, dass Jesus Christus Anfang und Ende ist, weil es mir die Angst nimmt. Sie und ich, wir haben Verantwortung für eine kurze Zeit. Nicht für Jahrhunderte, sondern für Jahrzehnte.

Ich glaube, dass Jesus Christus Anfang und Ende ist, weil es mir Hoffnung gibt.

Ich habe die Hoffnung, dass es die reformierten Gemeinden auch in der Zukunft noch gibt. Mit bunten Gemeindefesten, viel Gelächter, und vielleicht einem Aperölchen.

Ich habe die Hoffnung, dass ich in meinem Ruhestand in einem schlichten, reformierten Kirchraum sitzen und Psalm 68,6 mitsingen werde. Aus vollem Herzen. Als Teil einer Gottesdienstgemeinde.

Ich habe die Hoffnung, mit anderen meines Glaubens über den Heidelberger Katechismus diskutieren zu können, in großen theologi-

schen Streit zu verfallen und am Ende eine Verbundenheit spüren, wenn wir miteinander das Unser Vater beten.

Ich habe die Hoffnung, auf die große, weitreichende Geschichte der reformierten Gemeinden blicken zu können und stolz zu sein. Stolz auf die Errungenschaften der Vorväter. Stolz, auf das, was wir gemacht haben. Und stolz auf die nächste Generation, die eines Tages uns beerben wird.

Jesus Christus ist A und O. Er ist der Erste und der Letzte. Er ist der Anfang und das Ende. Nicht wir.

Was hindert uns also, nach Vorne zu blicken? Was hindert uns daran, die Kirche in völlig neuen Bahnen zu denken? Den Mut zu haben, das Ungewagte zu wagen? Was hält uns auf?

Unsere Begrenzung liegt in der Kraft Jesu Christi.

Er ist der, auf den es ankommt. Er ist unser Anker. Mit ihm hat alles begonnen. Mit ihm wird alles enden. Er gibt uns Halt. Er gibt Kraft und Mut.

Unsere Verantwortung ist, auf dem Weg weiter zu gehen.

Unsere Verantwortung ist, ihm zu trauen und ihm weiterhin zu folgen. Auch wenn das manchmal echt schwer ist. Auch, wenn wir uns von bekanntem verabschieden müssen. Auch, wenn alle Zahlen und Statistiken gegen uns sprechen.

Also machen wir weiter. Gestern, heute und morgen.

Denn Jesus Christus spricht: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

Amen.



*Der Weg entsteht unter deinen Füßen.*

ZEN-Weisheit

## *Herzliche Einladung ...*

... zu unseren Gottesdiensten, sowohl im Gemeindehaus als auch in der Franzosenkirche. Zugegeben, Sie müssen im Winterhalbjahr etwas flexibel sein, was den Ort des Gottesdienstes und die Zeit des Gottesdienstbeginns betrifft: Weil es viel Energie spart und auch, weil es im Winter dort schön ist, feiern wir ja noch bis Mitte März alle unsere Gottesdienste im Gemeindehaus, und wir beginnen dort um 10.00 Uhr (aus Rücksicht auf die methodistische Gemeinde).

Am Karfreitag und ab April werden wir unsere Gottesdienste dann aber wieder in der Franzosenkirche feiern, und diese Gottesdienste werden wieder wie gewohnt um 9.30 Uhr beginnen. Allerdings findet der familienfreundliche Gottesdienst am Ostersonntag wie zuvor im Gemeindehaus statt und beginnt um 9.30 Uhr (!).

Im Zweifel ist es also immer empfehlenswert, lieber noch einmal einen aufmerksamen Blick auf das Blatt „Unsere Gottesdienste“ zu werfen!

## *Fränkische Predigtreihe*

In den Monaten Januar bis März findet wiederum eine gemeinsame Predigtreihe der vier fränkischen Gemeinden in Bayreuth, Erlangen, Nürnberg und Schwabach statt. Dabei haben Sie Gelegenheit, zu dem übergreifenden Thema „Gefühle“ (eigentlich sogar: große Gefühle!) die fränkischen evangelisch-reformierten Predigerinnen und Prediger in Schwabach zu hören:

11. Februar: Georg Rieger aus Nürnberg über „Scham“

25. Februar: Kurt-Werner Schuppener aus Erlangen über „Neid“

10. März: Dr. Guy M. Clicqué über „Sehnsucht“

14. April: : Silke Brenningmeyer-Beneken zu „Angst und Furcht“

Am 28. Januar war bereits Susanne Gillmann zu „Ohnmacht oder Freude“ zu hören; Simon Froben über „Liebe“, Leo Deisenhofer über „Hass“ und Stefania Scherffig über „Schmerz“ werden dann noch im weiteren Verlauf des Jahres folgen.

## *Herzliche Einladung* *zur Gemeindeversammlung!*

Am **28. April 2024** findet unsere diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung statt, und zwar **in der Kirche direkt im Anschluss an den Gottesdienst**. Die wichtigsten Tagesordnungspunkte sind:

Der Bericht des Presbyteriums über das Jahr 2023,  
die Jahresrechnung 2023 und der Haushaltsplan 2024,  
der Bericht zur Situation der Gemeinde in diesem Jahr,  
dazu Anregungen und Nachfragen aus der Gemeinde.

Die Jahresrechnung 2023 und der Haushaltsplan 2024 werden ab dem 8. April 2024 zu den üblichen Zeiten für Gemeindeglieder im Gemeindebüro zur Einsicht ausliegen.

## *Herzliche Einladung zur Meditation*

Still werden in der Gegenwart Gottes – das ist christliche Meditation. Auch weiterhin gibt es jeden Monat die Möglichkeit, diese neu kennenzulernen oder einfach in Gemeinschaft zu praktizieren; dazu sind Sie sehr herzlich in unser Gemeindehaus eingeladen! Bitte kommen Sie in bequemer Kleidung und bringen dazu eine Matte o.ä. mit.

Die nächsten Termine sind: 22. Februar 2024, 21. März 2024 und 18. April 2024, jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr

Leitung: Diakonin Anke Bakeberg oder Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich bitte an über das Evangelische Bildungswerk Schwabach e.V. (ebw), Tel. 09122 / 9256–420 bzw. „[www.ebw-schwabach.de](http://www.ebw-schwabach.de)“.

## *Die Ev.-ref. Jugend Süd lädt ein:*

Die Ev.-ref. Jugend Süd bietet spannende Freizeiten für Jugendliche an: Anfang April geht es ins Allgäu und am Beginn der Sommerferien nach Dänemark. Nähere Infos gibt es unter „[www.erjs.de](http://www.erjs.de)“. Viel Spaß beim Mitfahren!

Impressum: **Evangelisch-Reformierte Kirche in Schwabach**

Reichswaisenhausstr. 8a

91 126 Schwabach

Tel.: 09122 / 5240

gemeindehaus@reformiert-schwabach.de

Homepage: www.reformiert-schwabach.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros: mittwochs 10.45 – 12.00 Uhr;  
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer: Dr. Guy M. Clicqué

Rathenastr. 11 ▪ 91052 Erlangen ▪ guy.clicque@reformiert.de

Tel.: 09131 / 932 4 933 ▪ Fax: 09131 / 932 4 932

### **Presbyterium**

Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Vorsitzender des Presbyteriums

Paul Liebrich

Tel.: 09122 / 3818

paul@liebrich-schwabach.de

Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums

Klaus-Peter Foitzik

Tel.: 09122 / 3225

klaus.foitzik@reformiert.de

Kirchner / Mitglied des

Bauausschusses

Ingrid Gerstner

Tel.: 09171 / 843751

igerstner48@gmail.com

Christiane Göckler

Tel.: 09171 / 8960171

chrigoeck@gmail.com

ACK-Vertreterin

Ute Rabus

Tel.: 09122 / 16641

ute.rabus@reformiert-schwabach.de

Sekretärin / Synodale

Helga Wieser

Tel.: 09122 / 8098202

helga.wieser@reformiert.de

ACK-Vertreterin / Mitglied

des Synodalausschusses

### **Weitere Mitarbeitende, die das Presbyterium unterstützen:**

Katharina Herrmann-Brunner Tel: 09123 / 9996528 Rechnerin

Dr. Horst Pfeuffer Tel.: 0911 / 6327176 Mitglied des Bauausschusses

Christof von der Heyden Tel.: 09122 / 3865

Hausmeister (Gemeindehaus) / Mitglied des Bauausschusses

Konto: IBAN: DE82 7645 0000 0000 0624 97, SWIFT-BIC: BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd